



# Jahresbericht

# 2010

# 2011

20 Jahre



Stiftung  
Weltbevölkerung

Aufklärung schafft Zukunft



## » Über das Heute hinaus wirken



Erhard Schreiber



Renate Bähr

### Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr begeht die Stiftung Weltbevölkerung ihr 20-jähriges Jubiläum – im gleichen Jahr, in dem die Weltbevölkerung die „Sieben-Milliarden-Menschen-Marke“ überschreitet. Das rasante Weltbevölkerungswachstum war es auch, das am 12. Dezember 1991 zur Gründung der Stiftung führte. Bis heute sind wir die einzige Organisation in Deutschland, die sich für die Themen Bevölkerungsdynamik und Gesundheit im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung der ärmsten Länder der Welt einsetzt.

Dass unser Engagement unerlässlich bleibt, führt der 31. Oktober 2011 deutlich vor Augen – der Tag, an dem der siebenmilliardste Mensch geboren wird. 1991, im Jahr der Stiftungsgründung, waren es noch 5,4 Milliarden Menschen. Das rasante Bevölkerungswachstum findet fast ausschließlich in den Entwicklungsländern statt, wo es den Kampf gegen

die Armut erschwert. Allein in diesen Ländern werden jedes Jahr 75 Millionen Frauen ungewollt schwanger, vor allem weil sie nicht verhüten können.

Die schnelle Bevölkerungszunahme verschärft nicht nur die Armut, sondern ist zudem ein wichtiger Grund für die weltweiten Umweltprobleme und steigenden Weltmarktpreise für Nahrungsmittel. Familienplanung spielt daher eine Schlüsselrolle, um das rasante Bevölkerungswachstum zu verlangsamen und dadurch den globalen Herausforderungen wie Armutsbekämpfung und Klimawandel zu begegnen. Bevölkerungsfragen dürfen bei der Suche nach Lösungen daher nicht länger ignoriert werden. Darauf werden wir im nächsten Jahr, in dem sich die Rio-Konferenz zum 20. Mal jährt, verstärkt aufmerksam machen.

Unser Engagement zeigt Wirkung: Im vergangenen Jahr haben wir entscheidend dazu beigetragen, dass Familienplanung ganz oben auf der entwicklungs-politischen Agenda der Bundesregierung steht – einer der größten Erfolge unserer politischen Arbeit der letzten Jahre. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat im Oktober 2010 die neue „Initiative Selbstbestimmte Familienplanung und Müttergesundheit“ angekündigt. Deutschland wird in den Jahren 2011 bis 2015 jährlich 80 Millionen Euro für diesen Bereich bereitstellen – eine Verdopplung der bisherigen Mittel. Die Stiftung Weltbevölkerung wird die Umsetzung der Initiative aktiv begleiten.

Auch der Weg, den wir bei unseren Entwicklungsprojekten eingeschlagen haben, hat sich als richtig erwiesen: Anfang 2011 hat die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Äthiopien und Kenia exemplarisch für unsere vier Projektländer untersucht, wie sich unsere *Youth-to-Youth*-Initiative auf die jungen Frauen und Männer und ihr soziales Umfeld auswirkt. Das Ergebnis ist überaus positiv. Die Studie zeigt, dass Jugendliche, die in einem unserer Klubs aktiv sind, selbstbewusster auftreten, engagierter und motivierter sind und eigenständig eine neue Lebensperspektive entwickeln.

Aufbauend auf unserer 20-jährigen Erfahrung haben wir einen neuen strategischen Plan für die Jahre 2011 bis 2016 entwickelt. Damit werden wir unseren Stiftungszielen noch besser gerecht. Wir halten daran fest, Jugendliche in Entwicklungsländern im Kampf gegen die Armut zu stärken. Die vier Schwerpunkte unserer Arbeit sind: 1. Familienplanung fördern, 2. Gesundheit als politische Priorität verankern, 3. Jugendliche stärken sowie 4. die Bereiche Bevölkerung, Gesundheit und Umwelt verbinden. Diese Schwerpunkte verknüpfen wir verstärkt miteinander, um so eine noch größere Wirkung zu erzielen.

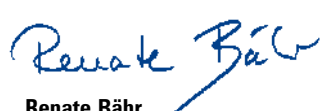
Ohne Ihre finanzielle Unterstützung und Ihr Engagement wäre unsere wichtige Arbeit nicht möglich. Ihnen allen, die uns im vergangenen Jahr mit großzügigen Spenden Vertrauen entgegengebracht haben, danken wir ganz herzlich.

Ihr

Ihre



**Erhard Schreiber**  
Vorstandsvorsitzender &  
Stiftungsgründer



**Renate Bähr**  
Geschäftsführerin

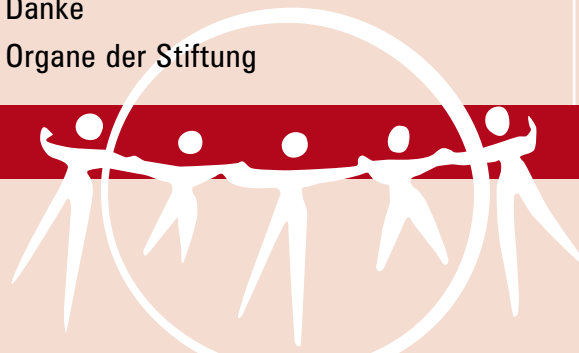


Prof. Dr. Klaus Töpfer  
Kuratoriumsmitglied der  
Stiftung Weltbevölkerung

*„Die Stiftung Weltbevölkerung verdient Unterstützung, weil sie Menschen hilft, Entscheidungen zu treffen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege der nachhaltigen Entwicklung.“*

## » Inhalt

Vorwort	2
Über die Stiftung	4
Die Stiftung international	6
Projektarbeit vor Ort	6
Äthiopien	10
Kenia	11
Tansania	12
Uganda	13
Mehr bewirken	14
Die Stiftung in Deutschland	16
Politische Arbeit	16
Öffentlichkeitsarbeit	18
Fundraising	20
Finanzen im Überblick	22
Danke	25
Organe der Stiftung	26





## » Wer wir sind und was wir tun

Die Stiftung Weltbevölkerung ist eine international tätige Entwicklungshilforganisation. Sie wurde 1991 als private gemeinnützige Stiftung von den hannoverschen Unternehmern Erhard Schreiber und Dirk Roßmann gegründet. Wir stärken Jugendliche und Gemeinschaften in Entwicklungsländern im Kampf gegen die Armut. Für uns stehen die Themen Bevölkerungsdynamik und Gesundheit im Zentrum unseres Engagements für eine nachhaltige Entwicklung. Neben der Zentrale in Hannover hat die Stiftung Länderbüros in Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda sowie Verbindungsbüros in Berlin und Brüssel.

Wir wollen Armut verhindern, bevor sie entsteht. Im Fokus unserer Arbeit steht, allen Menschen den Zugang zu sexuellen und reproduktiven Gesundheitsdiensten zu ermöglichen. Dieses Ziel ist eng verknüpft mit der Verbesserung der allgemeinen Gesundheitsfürsorge und einer wirksamen Armutsbekämpfung. Unser Motto: Aufklärung schafft Zukunft!

Wir informieren über den Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung, Armut, Gesundheit und Umweltschutz in Entwicklungsländern. Zugleich nehmen wir Einfluss auf wichtige politische Entscheidungsprozesse in Fragen der Familienplanung und Gesundheit. Die Stiftung ist deutsche Partnerin

von UNFPA, dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, und hat den Konsultativstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC).

In unseren Projekten in Ostafrika, aber auch in anderen Ländern Afrikas und Asiens helfen wir jungen Menschen, sich selbst aus ihrer Armut zu befreien. Ungewollte Schwangerschaften und Aids verschärfen die Armut und bedeuten für viele Jugendliche den Tod. Deshalb unterstützen wir Aufklärungs- und Familienplanungsprojekte sowie Gesundheitsinitiativen in Entwicklungsländern.

## Wussten Sie, dass ...

- » jedes Jahr rund 215 Millionen Frauen gern eine Schwangerschaft verhüten würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten?
- » jedes Jahr allein in den Entwicklungsländern 75 Millionen Frauen ungewollt schwanger werden?
- » fast jede Minute eine Frau infolge von Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt stirbt?
- » jedes Jahr 14 Millionen Teenager in Entwicklungsländern ein Kind bekommen – und viele von ihnen Schule oder Ausbildung abbrechen müssen?

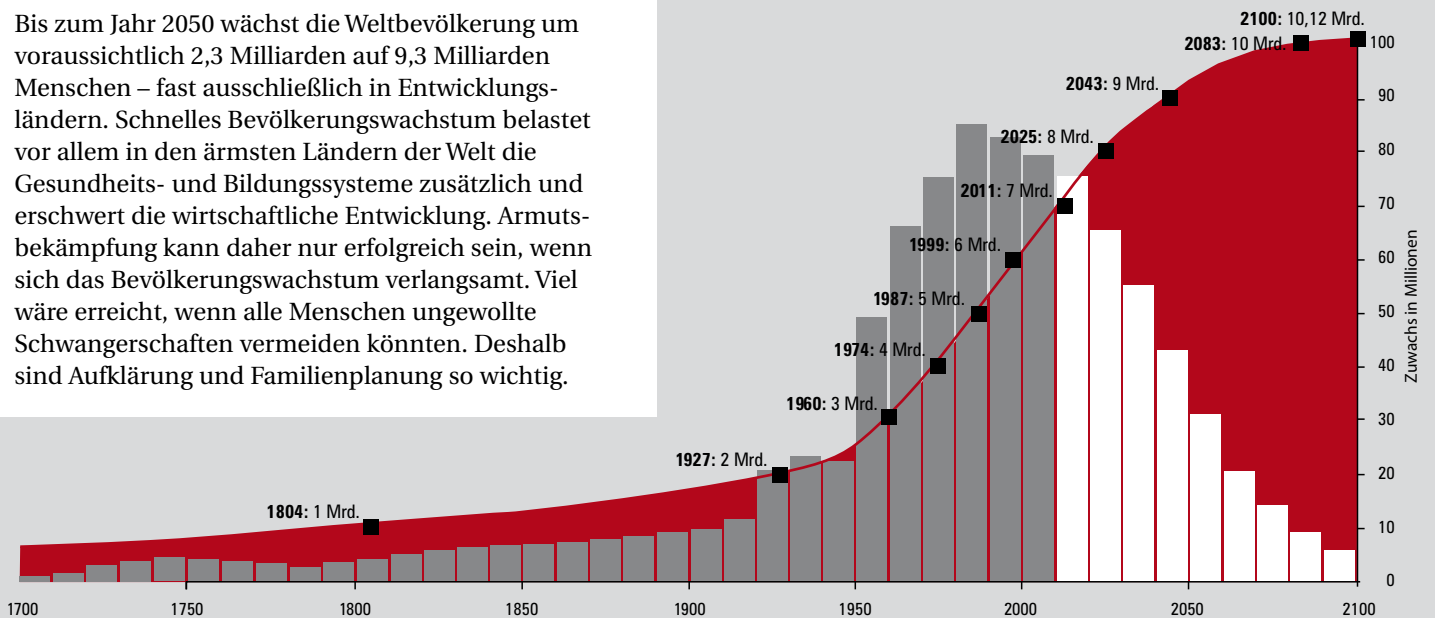
Deshalb engagieren wir uns für Aufklärung und Familienplanung in Afrika und Asien!



## Warum wir uns engagieren

Am 31. Oktober 2011 wird der siebenmilliardste Mensch geboren – damit ist die Weltbevölkerung innerhalb von nur zwölf Jahren um eine Milliarde Menschen gewachsen.

Bis zum Jahr 2050 wächst die Weltbevölkerung um voraussichtlich 2,3 Milliarden auf 9,3 Milliarden Menschen – fast ausschließlich in Entwicklungsländern. Schnelles Bevölkerungswachstum belastet vor allem in den ärmsten Ländern der Welt die Gesundheits- und Bildungssysteme zusätzlich und erschwert die wirtschaftliche Entwicklung. Armutsbekämpfung kann daher nur erfolgreich sein, wenn sich das Bevölkerungswachstum verlangsamt. Viel wäre erreicht, wenn alle Menschen ungewollte Schwangerschaften vermeiden könnten. Deshalb sind Aufklärung und Familienplanung so wichtig.



Grafik: Stiftung Weltbevölkerung  
 Quelle: Vereinte Nationen, *World Population Prospects: The 2010 Revision*, 2011

# 7.000.000.000 Menschen

# 31.10.2011

## Unsere Strategie für die nächsten Jahre

Aufbauend auf unserer 20-jährigen Erfahrung in der nationalen und internationalen Stiftungsarbeit haben wir in einem intensiven Beratungsprozess einen neuen strategischen Plan für die Jahre 2011 bis 2016 entwickelt. Wir gewichten die Schwerpunkte unserer Arbeit neu und verknüpfen die Bereiche so miteinander, dass wir unser grundsätzliches Stiftungsziel, Familienplanung für immer mehr Menschen zugänglich zu machen, noch besser erreichen. Die vier Schwerpunkte sind:

### Familienplanung fördern

Die Stiftung Weltbevölkerung fördert mit einem menschenrechtsbasierten Ansatz den Zugang zu Aufklärung und Familienplanung. Durch Vermeidung ungewollter Schwangerschaften und die Förderung eines verantwortlichen Sexualverhaltens tragen wir dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern, das Bevölkerungswachstum zu verlangsamen und der Armutsspirale zu entkommen.

### Gesundheit als politische Priorität verankern

Wir setzen uns dafür ein, dass die Verbesserung der Gesundheitsfürsorge in Entwicklungsländern, insbesondere im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, zur Priorität der nationalen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit wird.

### Jugendliche stärken

Wir stärken junge Menschen, damit sie ihre gesundheitliche und sozioökonomische Situation selbst verbessern können. Junge Menschen sind der Schlüssel zur Entwicklung ihres Landes. Von ihrem Wissen und ihrer Möglichkeit zu verhüten hängt es ab, wie viele Menschen in Zukunft auf der Erde leben und wie sie leben werden.

### Bevölkerung, Gesundheit und Umwelt verbinden

Durch die Verknüpfung der Themen Bevölkerung, Gesundheit und Umwelt nutzt die Stiftung Weltbevölkerung Synergien und fördert mit diesem integrierten Ansatz eine nachhaltige Entwicklung.



## » Projektarbeit vor Ort

Die Stiftung Weltbevölkerung engagiert sich für diejenigen, in deren Händen die Zukunft ihres Landes liegt: die Jugendlichen von heute und damit die Eltern von morgen. Seit 1995 haben wir ein Netzwerk von Jugendklubs zur Sexualaufklärung und Aids-Prävention in Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda aufgebaut. In den derzeit rund 600 Klubs informieren junge Berater ihre Altersgenossen (*Youth-to-Youth*) darüber, wie sie sich vor ungewollten Schwangerschaften und einer Ansteckung mit HIV schützen können. Denn Aufklärung – das hat die Erfahrung gezeigt – funktioniert am besten, wenn die Jugendlichen unter sich sind.

Neben den Klubs setzen wir auf Jugendmobile (*Youth Trucks*). Diese sind in abgelegenen Regionen unterwegs, um auch dort Heranwachsende mit Informationen zu Sexualität und Verhütung zu erreichen.

*Youth-to-Youth* beinhaltet sehr viel mehr als Sexualaufklärung. Mit weiteren wichtigen Bausteinen des umfassenden Ansatzes eröffnen wir jedes Jahr zahlreichen jungen Menschen die Perspektive auf ein gesundes und besseres Leben.

### Training auf hohem Niveau

Um eine anhaltend hohe Qualität der Aufklärungsarbeit zu gewährleisten, bildet die Stiftung Jugendberater in fundierten Schulungen in eigenen Trainingszentren in Äthiopien, Tansania und Uganda aus. In den beiden von der Bonita-Stiftung unterstützten Trainingszentren in Äthiopien und Uganda haben wir im Jahr 2010 rund 280 Jugendliche ausgebildet. Auch andere Organisationen wissen die hohe Qualität der Schulungszentren zu schätzen: Rund 40 nationale und internationale Organisationen nutzten die Räumlichkeiten in Äthiopien für eigene Schulungen.

*„In den Klub bin ich vor sieben Jahren eingetreten. Dort habe ich schnell gelernt, Verantwortung für mein eigenes Leben zu übernehmen und nach mehr im Leben zu streben. Dank der vielen guten Kurse im Klub habe ich einen kleinen Schönheitssalon gegründet, mit dem ich meine College-Ausbildung finanziert habe. Nun möchte ich studieren.“*

*Juliane (22), Klubmitglied*



## Verbesserung der Gesundheitsfürsorge

Obwohl junge Menschen gerade in den ärmsten Ländern der Welt großen gesundheitlichen Risiken wie einer HIV-Infektion ausgesetzt sind, haben sie häufig keinen Zugang zu umfassenden und jugendgerechten Gesundheitsdiensten. In unseren Projekten ändern wir dies: Die Jugendberater erklären den Mitgliedern der Jugendklubs, wo sie jugendfreundliche Gesundheitsdienstleistungen und Verhütungsmittel erhalten oder wo sie einen freiwilligen Aids-Test durchführen lassen können. Allein in Uganda überwiesen die Jugendberater im Jahr 2010 rund 12.000 Jugendliche an Gesundheitsstationen, wo sie jugendgerecht betreut wurden.

## Das Umfeld mit einbeziehen

Eltern, Lehrer, Gemeindemitglieder sowie lokale und religiöse Meinungsführer beziehen wir in die Arbeit der Jugendklubs mit ein. Nur mit ihrem Verständnis kann sich die Situation der Heranwachsenden nachhaltig verbessern. Dazu werden zum Beispiel spezielle Dialog- und Informationsveranstaltungen in den Gemeinden durchgeführt. Zudem organisieren die Klubs eigenständig Aufklärungskampagnen in ihren Gemeinden, bei denen sie mit Musik, Tanz und Theater die lebenswichtigen Botschaften vermitteln. In Äthiopien zum Beispiel haben wir im vergangenen Jahr durch öffentliche Veranstaltungen mehr als 65.000 Jugendliche und Gemeindemitglieder erreicht.

## Zukunftsperspektiven entwickeln

Aufklärung ist besonders erfolgreich, wenn junge Menschen gleichzeitig neue Perspektiven auf ein besseres, wirtschaftlich unabhängiges Leben bekommen. Denn wer an seine Zukunft glaubt, hat einen stärkeren Antrieb, sich bewusst vor einer ungewollten Schwangerschaft und vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen. Die Stiftung Weltbevölkerung verbindet in den Projekten daher Aufklärung und Gesundheitsfürsorge mit speziellen Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsmaßnahmen – zum Beispiel vermitteln wir betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Dies befähigt die Jugendlichen, ihre Lebenssituation eigenständig und langfristig zu verbessern. In Tansania erhielten im Jahr 2010 mehr als 1.000 Mitglieder aus 90 Klubs Schulungen zu unternehmerischen Fähigkeiten.

## Einkommen schaffende Maßnahmen

Das erworbene Wissen können die Jugendlichen zunächst in ihren Klubs in die Tat umsetzen. Denn damit die Jugendklubs nachhaltig bestehen, unterstützen wir sie mit einer Anschubfinanzierung darin, eigene Geschäftsideen zu entwickeln und umzusetzen. Das stärkt zugleich die Jugendlichen. Zahlreiche Klubs erzielen inzwischen ein kleines Einkommen – mit Friseursalons, Kiosken, Hühnerhaltung etc.





## Große Wirkung

Anfang 2011 hat die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine qualitative Wirkungsstudie der *Youth-to-Youth*-Initiative durchführen lassen. In Äthiopien und Kenia hat die GIZ exemplarisch für unsere vier Projektländer untersucht, wie sich die Projektarbeit auf die jungen Frauen und Männer und ihr soziales Umfeld auswirkt. Das Ergebnis ist überaus positiv: Der Projektansatz wird als „ganzheitlich, innovativ und gewinnend“ gelobt. Die Stiftung trägt mit ihrer wichtigen und erfolgreichen Arbeit zur Verbesserung der Lebenssituation von Jugendlichen bei.

In Äthiopien zum Beispiel hat *Youth-to-Youth* dazu beigetragen, dass schädliche Praktiken wie Genitalverstümmelung zurückgingen. In beiden Ländern waren Gemeinschaften durch unsere Aufklärungsarbeit besser über sexuelle und reproduktive Gesundheit informiert.

Zudem äußerten die Klubmitglieder, dass

- sie nun überaus motiviert sind, eine bessere Zukunft für sich und ihre Gemeinden anzustreben,
- der Bildung von Mädchen mehr Bedeutung beigemessen wird und
- sie selbst und ihre Familien verantwortungsbewusster mit ihrer Gesundheit umgehen.

Die Studie hilft uns zugleich, unsere *Youth-to-Youth*-Initiative weiterzuentwickeln. So werden wir die Einkommen schaffenden Maßnahmen weiter ausbauen, um sowohl die Jugendlichen als auch die Nachhaltigkeit der Klubs zu stärken.

Bereits vor der Erstellung der Studie haben wir damit begonnen, unsere Datenerhebung mithilfe einer neuen Datenbank zu verbessern und die Jugendklubs stärker miteinander zu vernetzen.

## Aufklärungsmaterialien

Die Stiftung produziert jugendgerechte Aufklärungsmaterialien wie Broschüren, Plakate, Comics, Zeitungen und Newsletter, die viele Tausende junge Menschen auch außerhalb der Klubs mit lebensrettenden Informationen erreichen. Die Klubmitglieder tragen selbst zu den Materialien bei – manchmal sogar mit eigenen Artikeln. Das erhöht nicht nur die Akzeptanz bei den Zielgruppen, sondern stärkt zugleich das Selbstwertgefühl der jungen Autoren. Im Jahr 2010 hat das Länderbüro in Äthiopien fast 400.000 Exemplare verschiedener Aufklärungsmaterialien verteilt.

## Politische Arbeit

Damit sich die Gesundheit Jugendlicher langfristig verbessert, engagiert sich die Stiftung dafür, dass politische Entscheidungsträger in den Projektländern dem Gesundheitsbereich, insbesondere der reproduktiven Gesundheit, mehr Gewicht beimessen und dafür mehr finanzielle Mittel bereitstellen. Gemeinsam mit Partnern vor Ort arbeiten unsere Länderbüros mit Parlamentariern, Regierungsvertretern und lokalen Behörden zusammen.

*„Bevor ich in den Klub kam, hatte ich kaum eine Perspektive. Das hat sich schnell geändert. Durch Youth-to-Youth habe ich viel über Betriebswirtschaft gelernt und Vertrauen in meine Zukunft gewonnen. Heute betreibe ich meine eigene Firma mit zwölf Mitarbeitern. Und weil ich gelernt habe, wie wichtig Gleichberechtigung ist, gelten in meinem Betrieb entsprechende Richtlinien.“*

*Victor (30), ehemaliges Klubmitglied und Unternehmer*



## » Projektcontrolling

Die Länderprogramme in Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda werden von unseren Länderbüros effizient geplant und betreut. Bevor ein Projekt beginnt, entwickeln unsere Mitarbeiter vor Ort eine Planungsübersicht. Sie beschreibt messbare Ziele, die Maßnahmen, den Zeitplan und das vorgesehene Budget. Die enge Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vor Ort trägt dazu bei, dass die Projekte genau auf die Bedürfnisse der Menschen in den jeweiligen Ländern abgestimmt sind.

Ob alles vertragsgemäß umgesetzt wird, überwacht im ersten Schritt die Controlling-Stelle unseres Länderbüros vor Ort. Monatlich, mindestens vierteljährlich, erhalten wir von dort Berichte über die eingesetzten Mittel und Projektfortschritte, dazu einen Halbjahres- und Jahresabschluss. Sie werden von den Projektreferenten und der Controlling-Abteilung in Hannover genau geprüft und die Ergebnisse halbjährlich dem Vorstand vorgelegt. Regelmäßig reisen unsere Mitarbeiter in die oftmals abgelegenen Projektregionen. Hier prüfen sie, ob der Einsatz der Gelder korrekt ist, ob die Maßnahmen die Bevölkerung wie geplant erreichen oder ob Änderungen vorgenommen werden müssen. Zudem nehmen wir externe Gutachter zur Erstellung von Evaluationen einzelner Projekte in Anspruch.



## Afrika

In jedem unserer vier afrikanischen Schwerpunktländer führen wir neben dem landesweiten *Youth-to-Youth*-Programm einen aktiven Dialog mit der Politik auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene durch.

Darüber hinaus förderte die Stiftung in 2010 folgende länderspezifischen Projekte:

### Äthiopien

- Betrieb des DSW/BONITA-Trainingszentrums
- Integriertes Umweltschutz- und Familienplanungsprojekt in der Kaffa-Region im Südwesten Äthiopiens
- *Fight Fistula* – Aufklärungsinitiative in der Amhara-Region zur Bekämpfung von Scheidenfisteln
- *Empowered for a Healthy Marriage* – Aufklärungsprojekt speziell für verheiratete Mädchen in der Oromia-Region (siehe S. 10)

### Kenia

- *Safe Motherhood* – Programm zur Verbesserung der Müttergesundheit in Kenia (siehe S. 11)
- *Shujaa* – HIV/Aids-Aufklärungsprojekt für besonders gefährdete Risikogruppen
- Mobile HIV-Testkliniken in drei Regionen des Landes
- Ambulante Pflege von aidskranken Jugendlichen
- „Aufklärung statt Abholzung“ – integriertes Projekt zum Schutz des Kakamega Regenwaldes

### Tansania

- Betrieb des regionalen Trainingszentrums
- *Youth Truck* – Aufklärung auf Rädern
- *Fit for Future* – kombinierte Aufklärungs- und Ausbildungsmaßnahmen speziell für junge Frauen im informellen Sektor (siehe S. 12)

### Uganda

- Betrieb des DSW/BONITA-Trainingszentrums
- *Youth Truck* – Aufklärung auf Rädern
- *Young Adolescents Project* – Sexualaufklärung für junge Heranwachsende im Alter von 10 bis 14 Jahren (siehe S. 13)
- Jugendklubprojekt in sechs verschiedenen Distrikten für besonders gefährdete Risikogruppen wie die Fischergemeinden am Viktoriasee

## Asien

### Nepal

- Aufklärungsaktivitäten zusammen mit dem Dhulikhel-Hospital

# Äthiopien



Addis Abeba

Hauptstadt von Äthiopien  
und Sitz unseres Länderbüros



## » Bildung und Gesundheit – ein Bund fürs Leben

Fast zwei Drittel der äthiopischen Frauen wurden bereits im Teenageralter verheiratet, teilweise schon im Alter von sieben Jahren. Jede Zweite ist mit 20 Jahren Mutter – häufig ungewollt. Vielen Mädchen und jungen Frauen fehlt es in dem ostafrikanischen Land an Aufklärung und Verhütung, nur etwa jede Zweite hat Zugang zu Gesundheitsdiensten. Eine der Folgen: Äthiopische Frauen haben ein sehr hohes Risiko, infolge von Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt zu sterben; das Risiko ist 1 zu 27. Besonders benachteiligt sind verheiratete Mädchen und junge Frauen: Zwei Drittel von ihnen haben keinerlei Bildung, und nur eine von hundert geht einer bezahlten Arbeit nach.



## Auszeichnung für *Fight Fistula*

Die Stiftung Weltbevölkerung hat im vergangenen Jahr für ihr Projekt *Fight Fistula* den Förderpreis der Else Kröner-Fresenius-Stiftung erhalten. Der Förderpreis zeichnet vorbildliche Projekte im medizinisch-humanitären Bereich aus. Mit *Fight Fistula* engagieren wir uns seit mehr als sieben Jahren für die Verhinderung von Scheidenfisteln in Äthiopien. Scheidenfisteln sind eine schwere Geburtsverletzung, von der in erster Linie junge Frauen betroffen sind.

## Die Projekterfolge auf einen Blick

In den vergangenen fünf Jahren haben wir mit *Fight Fistula* viel bewirkt – unter anderem:

- Beratung von fast 200.000 Mädchen und Gemeindemitgliedern,
- Verhinderung von 26 arrangierten Hochzeiten mit sehr jungen Mädchen,
- Überweisung von 236 an Scheidenfisteln leidenden Mädchen an die Fistula-Basisstation, wo sie erfolgreich operiert wurden,
- Aus- und Weiterbildung von 220 Gesundheitsmitarbeitern zu jugendfreundlicher Beratung und zu Fisteln,
- Kauf und Bereitstellung des „EFA-Mobils“ (EFA = *Emergency Female Ambulance*), ein speziell ausgerüsteter Geländewagen, der die betroffenen Frauen aus den Dörfern zu der Fistula-Basisstation fährt. Hierbei gilt unser besonderer Dank der Niedersächsischen Bingostiftung für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit, der Renate-Dommasch-Stiftung und der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands.

## Was tut die Stiftung?

Die Stiftung Weltbevölkerung hat im Oktober 2010 das Projekt *Empowered for a Healthy Marriage* in der Oromia-Region gestartet. Im Mittelpunkt stehen verheiratete Mädchen und junge Frauen, die mit unserer Unterstützung ihre Gesundheits- und Lebenssituation verbessern können – nicht nur ihre eigene, sondern auch die ihrer Familie. Wir informieren die jungen Frauen zu Aufklärung und Verhütung mit dem Ziel, dass sie erst später Kinder bekommen und ungewollte Schwangerschaften vermeiden. Wir schulen sie im Kleingewerbemanagement und in lebenspraktischen Fähigkeiten. Denn wenn die Mädchen ein eigenes Einkommen erwirtschaften, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie Gesundheitsdienste in Anspruch nehmen. Zudem bilden wir lokales Gesundheitspersonal weiter.

Bei dem Projekt stützen wir uns auf Vertrauenspersonen aus den jeweiligen Gemeinden – vor allem verheiratete junge Frauen und ihre Ehemänner –, die sich für den Wandel traditioneller Rollenbilder engagieren. Diese erhalten fundierte Schulungen und leisten anschließend Überzeugungsarbeit bei den verschiedenen Zielgruppen. Um die Position der verheirateten Mädchen in ihrem sozialen Umfeld zu stärken, führen wir in den Gemeinden Veranstaltungen mit jungen Ehepaaren, Eltern und Meinungsführern durch.

## Was haben wir erreicht?

Seit Projektbeginn im Oktober 2010 haben wir

- mehr als 16.000 verheiratete junge Frauen, Ehemänner und andere Gemeindemitglieder darüber informiert, wie wichtig sexuelle und reproduktive Gesundheit für Mädchen und jungen Frauen ist,
- mehr als 2.000 verheiratete Mädchen und junge Frauen mit langfristigen Methoden der Familienplanung erreicht,
- mehr als 400 junge Frauen davon überzeugt, ihre erste Schwangerschaft zu verschieben, sowie
- 100 junge Frauen und Ehemänner als Vertrauenspersonen gewonnen.



# Kenia

## Nairobi

Hauptstadt von Kenia und  
Sitz unseres Länderbüros



## » Eine sichere Mutterschaft

In Kenia sterben jeden Tag etwa 40 Frauen während der Schwangerschaft oder bei der Geburt. Besonders oft sind Mädchen und junge Frauen betroffen, da ihr Körper noch nicht reif genug für eine Schwangerschaft ist. Viele von ihnen werden ungewollt schwanger, vor allem weil sie nicht wissen, wie man verhütet oder wo man Verhütungsmittel bekommt. Für Schwangere und junge Mütter fehlt zudem häufig eine grundlegende Gesundheitsfürsorge.

## Was tut die Stiftung?

Hier setzt die Stiftung Weltbevölkerung mit ihrem im Februar 2010 gestarteten Projekt *Safe Motherhood* an. Unser Ziel ist es, die Müttersterblichkeit in den Slums von Nairobi und im ländlichen Kaloleni Distrikt an der Küste Kenias nachhaltig zu reduzieren sowie Aufklärung und Verhütung für Mädchen deutlich zu verbessern. Gemeinsam mit zwei Krankenhäusern bilden wir örtliche Gesundheitsmitarbeiter aus, damit sie Schwangere frühzeitig über Risiken und wichtige Untersuchungen informieren und somit Komplikationen verhindern können. Zudem bieten wir jungen Frauen und Müttern durch einen mobilen Informationsservice fachliche Beratung und Gesundheitsdienste an.

Mit dem Projekt wollen wir langfristige Veränderungen erreichen. Daher haben wir im Jahr 2010 mehr als 100 junge Frauen darin geschult, eigene Geschäftsideen zu entwickeln und somit ihre wirtschaftliche und soziale Stellung zu verbessern. Denn wer ein eigenes Einkommen erzielt, nimmt eher Gesundheitsdienste in Anspruch und hat ein geringeres Risiko, bei der Schwangerschaft oder Geburt zu sterben. Auch das politische Umfeld haben wir im Blick: So arbeitet die Stiftung eng mit Entscheidungsträgern aus den Gemeinden, mit Gesundheitspersonal sowie mit Vertretern des Gesundheits- und Jugendministeriums zusammen.

## Was haben wir erreicht?


Die Zwischenbilanz des auf zwei Jahre angelegten Projektes ist überaus positiv: Die Stiftung Weltbevölkerung hat durch ihre Aufklärungs- und Servicekampagnen das Bewusstsein für Müttergesundheit gestärkt. Mehr junge Schwangere nehmen nun Voruntersuchungen in Anspruch und mehr Frauen kommen zur Geburt ins Krankenhaus.

Konkret:

- Insgesamt haben mehr als 300.000 Frauen und deren Kleinkinder von Dienstleistungen wie Schwangerschaftsuntersuchungen, HIV-Tests, Familienplanungsberatung und Impfungen profitiert.
- Wir haben 20.000 junge Mütter und mehr als 37.000 Gemeindemitglieder mit unseren Informationen zu Sexualität und Verhütung erreicht.
- Unsere Mitarbeiter, Jugendklubs und Partner haben etwa 30.000 Aufklärungsartikel (Broschüren, Poster, DVDs und Taschen) sowie über 11.000 Männer- und Frauenkondome verteilt.
- Mehrere hundert Angestellte aus Gesundheitseinrichtungen und Gemeindemitarbeiter wurden in der Versorgung bzw. Beratung von Schwangeren geschult.



## Tansania

Arusha 

Sitz unseres Länderbüros



## » Mädchen eine Zukunftschance geben

Viele Mädchen und junge Frauen in Tansania haben kaum Schulbildung, von einer Berufsausbildung können sie nur träumen. Sie sind auf den so genannten informellen Sektor angewiesen, das heißt, sie sitzen am Straßenrand und verkaufen Obst, oder sie arbeiten unterbezahlt und ohne jegliche Rechte in Privathaushalten. Nicht wenige werden vergewaltigt und ungewollt schwanger oder mit HIV infiziert. Ihren Lebensunterhalt können sie somit kaum noch verdienen. Ein Kreislauf aus Armut und Not beginnt.

### Was tut die Stiftung?

Mit dem Projekt *Fit for Future* eröffnen wir Mädchen und jungen Frauen einen Ausweg aus der Armut. Neben Informationen rund um Sexualität und Verhütung bieten wir ihnen eine Ausbildung, schulen sie in Bereichen wie Kleingewerbemanagement und Vermarktung eigener Produkte oder helfen ihnen durch Kleinkredite in die Selbstständigkeit. Um die Gesundheitssituation der Mädchen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt nachhaltig zu verbessern, nehmen unsere Mitarbeiter vor Ort zudem Einfluss auf Parlamentarier, lokale Behörden und Arbeitgeber.

Im Mai 2011 hat die Europäische Kommission das von ihr geförderte Projekt geprüft und überaus positiv bewertet. Im Bericht heißt es unter anderem:

- „Das Projekt ist wichtig und wirkt sich positiv auf die Gemeinschaft aus.“
- „Das Verhalten der Jugendlichen hat sich positiv verändert.“
- „Die Jugendklubs sind hinreichend gestärkt und von den lokalen Entscheidungsträgern anerkannt, so dass diese sehr wahrscheinlich nach Auslaufen des Projektes weiter bestehen werden.“

## Was haben wir erreicht?

Seit Projektbeginn im Jahr 2008 wurden 90 Jugendklubs mit jeweils 20 bis 30 Mitgliedern gegründet. Allein im Jahr 2010 haben wir Folgendes erreicht:

- Wir haben mehr als 3.500 Jugendliche und Gemeindemitglieder in öffentlichen Aufklärungsveranstaltungen informiert.
- 135 Mädchen nahmen in verschiedenen Ausbildungszentren an einem einjährigen Ausbildungskurs teil und lernten kochen, schneidern, färben oder andere handwerkliche Tätigkeiten.
- 1.080 Klubmitglieder erhielten Schulungen in den Bereichen Einkommen schaffende Maßnahmen und Kleingewerbemanagement.
- Die Stiftung hat den Kontakt zu staatlichen Fördermechanismen und Mikrokreditinstitutionen hergestellt. 20 Klubs haben es geschafft, Mikrokredite zu erhalten und dadurch ihre Einkommen schaffenden Maßnahmen zu stärken.
- Zwischen Ausbildungszentren und möglichen Arbeitgebern haben wir erfolgreich vermittelt: Sechs Mädchen bekamen eine feste Anstellung zum Beispiel in Hotels.
- In den Bezirksregierungen nimmt sich nun jeweils eine Person der Belange der Jugendlichen an.

### Ausblick

Die wichtige und auf Nachhaltigkeit angelegte Verknüpfung von Aufklärung und Weiterqualifizierung von Mädchen hat sich in Tansania als überaus wirksam und nachhaltig bewährt. Deshalb haben wir den Projektansatz für das am 1. Juli 2011 in Äthiopien, Kenia und Tansania gestartete Projekt *Fit for Life* übernommen. In Tansania wird dieses neue EU-geförderte Projekt die wichtige Arbeit des Ende 2011 auslaufenden Projektes *Fit for Future* sichern.



# Uganda

## Kampala

Hauptstadt von Uganda  
und Sitz unseres  
Länderbüros



### Gefragter Youth Truck

Der *Youth Truck* ist nicht nur an Schulen im Einsatz. Im Jahr 2010 haben unsere Mitarbeiter zudem mehr als 70.000 Jugendliche und andere Gemeindemitglieder in abgelegenen Regionen Ugandas zu Sexualität und Verhütung informiert. Auch andere Organisationen wissen die gute Arbeit des Mobils zu schätzen: Der *Youth Truck* wurde von der ugandischen Regierung, von Partnerorganisationen der Stiftung und lokalen Nichtregierungsorganisationen (NRO) angefragt.

## »» Leben retten durch frühe Aufklärung

In Uganda ist rund die Hälfte der etwa 35 Millionen Einwohner jünger als 15 Jahre. In diesem Alter haben die Jugendlichen häufig bereits ihre ersten Sexualkontakte gehabt, bevor sie aufgeklärt wurden. Denn in dem ostafrikanischen Land mangelt es an Bildung und Aufklärung, an Gesundheitsdienstleistungen und am Zugang zu Verhütungsmitteln – ganz besonders für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Die Folgen: HIV/Aids ist weit verbreitet, und jedes vierte Mädchen ist bereits mit 15 Jahren Mutter.

### Was tut die Stiftung?

Seit Anfang 2009 gehen wir mit dem innovativen, von Bayer HealthCare Pharmaceuticals unterstützten *Young Adolescents Project* auf die besonderen Bedürfnisse einer sehr jungen Zielgruppe ein. Erstmals fördern wir die Gründung von Jugendklubs in Grundschulen, in denen Mädchen und Jungen schon im Alter von 10 bis 14 Jahren über Sexualität und Verhütung aufgeklärt werden. An zehn Schulen in Masindi, Tororo und Wakiso können die Kinder und Jugendlichen nun im vertrauensvollen Umfeld „heiße“ Themen diskutieren. Das neu gewonnene Wissen hilft ihnen, bei ihren ersten sexuellen Erfahrungen verantwortungsbewusst zu handeln und gesundheitliche Gefahren zu vermeiden.

Kernstück des Projektes ist der bewährte *Youth Truck*. Dieses mobile Aufklärungszentrum ist mit einem Videorekorder, einem Beamer und einer Leinwand ausgestattet. So können unsere Mitarbeiter den Schülern mithilfe von Film- oder Musikvorführungen das sensible Thema auf spielerische Weise näher bringen. Die Stiftung bezieht Eltern, Lehrer, Gesundheitspersonal sowie religiöse und politische Meinungsführer in das Projekt mit ein – etwa durch Eltern-Kind-Dialoge und Lehrer-Schulungen. Ziel ist es, kulturelle und gesellschaftliche Vorbehalte abzubauen und die Akzeptanz von Aufklärung und Verhütung zu erhöhen.

## Was haben wir erreicht?

Wie zwei Projektbewertungen zeigen, hat das *Young Adolescents Project* bereits großartige Erfolge erzielt:

- Die Stiftung hat 2.000 Eltern und 5.700 Schüler informiert und beraten.
- Die Schüler steigerten ihr Wissen über HIV/Aids seit Projektbeginn um 66 Prozent.
- Der Anteil der Schüler, die dank der Stiftung nun wissen, wie sie ungewollte Schwangerschaften vermeiden können, stieg um 87 Prozent.
- Im Jahr 2010 brachen 34 Prozent weniger Mädchen und 31 Prozent weniger Jungen als im Jahr 2007 die Schule vorzeitig ab.
- Die Stiftung hat rund 400 Lehrer darin geschult, Sexualität und Verhütung in den Unterricht zu integrieren. Deutlich mehr Lehrer geben entsprechende Informationen nun an ihre Schüler weiter.

### Ausblick

Im Jahr 2011 passen wir das Projekt weiter an die Bedürfnisse der sehr jungen Zielgruppe an und sorgen für nachhaltige Veränderungen durch:

- die Wahl von jeweils zwei Vertrauenslehrern sowie zwei Eltern pro Schule; die Eltern schulen wir in Beratungstechniken, damit sie anschließend andere Eltern und Schüler beraten können,
- Schaffung eines jugendgerechten Umfelds in Gesundheitsbasisstationen etwa durch Ausstattung mit Spielen, Aufklärungsmaterialien etc.,
- Erarbeitung eines Aktionsplans, um sexuelle Gewalt und Übergriffe in den Schulen frühzeitig zu erkennen und zu verhindern, sowie
- Herstellung und Verbreitung eines Methodenhandbuchs (*Toolkit*), mit dem andere NRO erfolgreich getestete Projektmethoden nachahmen können.



## » Mehr bewirken

Mitarbeiter unseres Büros in Tansania bei einem Treffen mit politischen Entscheidungsträgern

### » Politische Arbeit im Süden

Die Stiftung Weltbevölkerung engagiert sich in ihren Schwerpunktländern, aber auch in anderen Ländern Afrikas und Asiens dafür, dass politische Entscheidungsträger dem Gesundheitsbereich, insbesondere der reproduktiven Gesundheit, mehr Gewicht beimessen und dafür mehr finanzielle Mittel bereitstellen. Gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort arbeiten wir mit Parlamentariern, Regierungsvertretern und lokalen Behörden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zusammen, damit sich die Gesundheitsfürsorge langfristig verbessert.

Beispielsweise haben unsere drei Länderbüros in Kenia, Tansania und Uganda im Jahr 2010 eine Studie zum Gesundheitsbudget in ihren jeweiligen Ländern durchgeführt. Darin analysieren sie, wie die Regierung ihre Finanzierung für Gesundheit und speziell für reproduktive Gesundheit gestaltet und wie sich dies auf die einzelnen Distrikte auswirkt. Bei der Studie hat die Stiftung eng mit Parlamentariern und politischen Entscheidungsträgern zusammengearbeitet.

Das Engagement der Stiftung Weltbevölkerung und ihrer lokalen Partner hat konkrete Erfolge erzielt, unter anderem:

- Die tansanische Regierung hat erstmals die Zivilgesellschaft in ihre Budgetberatungen einbezogen und damit auf Empfehlungen unserer Budgetstudie reagiert. Zur abschließenden Haushaltssitzung wurden unsere Mitarbeiter als Experten eingeladen.
- In Kenia begleitet die Stiftung die Regierung bei der Entwicklung ihrer neuen nationalen Strategie zur Bevölkerungspolitik 2011 bis 2020. Beispielsweise brachte unser Länderbüro einen Vorschlag zur Gestaltung der Gesundheitsfinanzierung in Kenia ein.
- Die Weltbank bewilligte im Jahr 2010 zusätzlich 30 Millionen US-Dollar für die Verbesserung der Müttergesundheit in Uganda.



*„Durch den Workshop habe ich gelernt, wie wir Einfluss auf unsere Regierung nehmen und sie dazu bringen können, die reproduktive Gesundheit stärker zu fördern. Eine großartige Chance!“*

*Howard, ein Workshop-Teilnehmer*

Wir stärken zudem das Know-how der Zivilgesellschaft in ausgewählten Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, damit sie politische Prozesse zur Armutsbekämpfung und Jugendförderung in ihren Ländern wirksam mitgestalten können. Im Jahr 2010 haben wir Vertreter von mehr als 160 NRO und Fachkräfte im Gesundheitswesen unter anderem in politischer Beratung und in der Beantragung von Fördermitteln geschult.

## » Politische Arbeit auf EU-Ebene

Die Europäische Union ist weltweit der größte Geber von Entwicklungshilfe und spielt somit eine zentrale Rolle in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Das Verbindungsbüro der Stiftung in Brüssel begleitet wichtige politische Entscheidungen auf EU-Ebene. Dazu arbeiten unsere Mitarbeiter in engem Austausch mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments, der EU-Kommission, Vertretern von Mitgliedstaaten und in gemeinsamen Kampagnen mit anderen NRO. Die Stiftung setzt sich für Initiativen ein, die die Rolle von sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie Fragen der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der EU-Entwicklungspolitik zu stärken suchen.

Das Brüsseler Team ist bei anderen NRO inzwischen als Berater in Sachen europäischer und internationaler Finanzierung von Projekten zur reproduktiven Gesundheit anerkannt. Geschätzt werden auch die zahlreichen fundierten Studien und Leitfäden der Stiftung – etwa die *„Tips and Tricks: How to Access European Funds for Reproductive Health and Poverty Alleviation“* und die Website [www.euro-resources.org](http://www.euro-resources.org). Die Aufmerksamkeit von Politik und Medien zog der *Euromapping Pocket Guide 2010* auf sich. Darin analysiert die Stiftung gemeinsam mit dem Europäischen Parlamentarierforum die Ausgaben der europäischen Länder für bevölkerungspolitische Maßnahmen sowie für reproduktive Gesundheit in Entwicklungsländern.

Ein externes Gutachten hat das Brüsseler Team im vergangenen Jahr als führende Experten für Fragen des EU-Haushaltsverfahrens im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit bestätigt.

Die Arbeitsergebnisse sind beachtlich. Das Engagement unserer Mitarbeiter in Brüssel hat dazu beigetragen, dass

- innerhalb des globalen EU-Programms *„Investing in People“* zwei Millionen Euro zusätzlich in Projekte zur Verbesserung der Müttergesundheit in Entwicklungsländern fließen.
- die EU angekündigt hat, bis 2013 eine Milliarde Euro zusätzlich für die Erreichung der Millenniumsziele bereitzustellen – mit besonderem Fokus auf Kinder- und Müttergesundheit.
- die Europäische Kommission im Jahr 2010 bei ihrer Projektförderung im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit den Schwerpunkt auf zivilgesellschaftliche politische Arbeit im Süden gelegt hat. 34 Millionen Euro gingen an Organisationen in Entwicklungsländern, die sich für eine bessere Gesundheitspolitik vor Ort einsetzen.



Geschäftsführerin Renate Bähr im Gespräch mit Minister Dirk Niebel, Parlamentarischer Staatssekretärin Gudrun Kopp und Karin Roth, MdB

## » Politische Arbeit

Die Stiftung Weltbevölkerung setzt sich dafür ein, dass die Verbesserung der Gesundheitsfürsorge in Entwicklungsländern, insbesondere im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, zur Priorität nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit wird. Wir engagieren uns für die Erhöhung der öffentlichen Mittel und die Einführung von innovativen Finanzierungsmechanismen, größere Transparenz und Effektivität bei der Verwendung der Mittel und stärkere Geberharmonisierung im Gesundheitsbereich. Mit unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen wir die Ziele der politischen Arbeit.

### Familienplanung – eine politische Priorität

Im vergangenen Jahr haben wir entscheidend dazu beigetragen, dass Familienplanung ganz oben auf der entwicklungspolitischen Agenda steht – einer der größten Erfolge unserer politischen Arbeit der letzten Jahre. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat im Oktober 2010 die neue „Initiative Selbstbestimmte Familienplanung und Müttergesundheit“ angekündigt. Dazu wird Deutschland in den Jahren 2011 bis 2015

jährlich 80 Millionen Euro bereitstellen – eine Verdopplung der bisherigen Mittel. Die Stiftung ist aktiv an der politischen und praktischen Ausgestaltung dieser Initiative beteiligt, was vor allem auf unsere langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet und die enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsreferat des BMZ zurückzuführen ist.

*„Das Thema Bevölkerungswachstum ist hoch aktuell und ein wichtiger Bereich für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit. Die Stiftung Weltbevölkerung spielt hier eine zentrale Rolle. Denn sie macht der Öffentlichkeit immer wieder bewusst, dass die Themen Bevölkerungswachstum, Familienplanung und sexuelle und reproduktive Gesundheit entscheidend für die Bekämpfung von Armut sind.“*



Gudrun Kopp,  
Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ



Parlamentarischer  
Beirat für **Bevölkerung  
und Entwicklung**

[www.parlamentarischer-beirat.de](http://www.parlamentarischer-beirat.de)

In dem 2003 gegründeten Parlamentarischen Beirat der Stiftung Weltbevölkerung engagieren sich derzeit 34 Bundestags-abgeordnete aller Fraktionen und unterschiedlicher Ausschüsse. Ziel des Gremiums ist es, sich für ein angemessenes deutsches Engagement zur Verwirklichung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRGR) in Entwicklungsländern einzusetzen. Darüber hinaus fördert der Beirat die öffentliche und politische Diskussion von zentralen Themen des Kairoer Aktionsprogramms, wie Bevölkerungswachstum, nachhaltige Entwicklung, Armutsbekämpfung, Gleichstellung der Geschlechter, SRGR inklusive HIV/Aids. Seit Februar 2011 ist Sabine Weiss, MdB, Sprecherin des Gremiums. Die Stiftung dient als Sekretariat des Beirats und unterstützt die Arbeit des Gremiums inhaltlich und organisatorisch.

## Stärkung des Globalen Fonds

Gemeinsam mit anderen Organisationen ist es uns in 2010 gelungen, geplante Kürzungen der Bundesregierung bei den Beiträgen für den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Malaria und Tuberkulose zu verhindern. So beteiligte sich die Stiftung an einer Aktionswoche von VENRO und dem Aktionsbündnis gegen Aids, um angesichts drohender Kürzungen der deutschen Beiträge zumindest eine Beibehaltung, wenn nicht gar eine Erhöhung der Beiträge zu fordern. Am 5. Oktober verkündete die Bundesregierung ihre Zusage, den Globalen Fonds in den nächsten drei Jahren mit bis zu 600 Millionen Euro zu unterstützen, wenngleich unter Haushaltsvorbehalt. Der Globale Fonds leistet Außerordentliches: Derzeit ermöglicht er eine HIV-Behandlung für etwa 2,5 Millionen Menschen.



Mitglieder des Parlamentarischen Beirats informieren sich im Rahmen einer Reise der Stiftung Weltbevölkerung nach Uganda über die sexuelle und reproduktive Gesundheit vor Ort.

## Neue Förderung von Produktentwicklungspartnerschaften

Gemeinsam mit Partnern setzte sich die Stiftung Weltbevölkerung im vergangenen Jahr erfolgreich dafür ein, dass Produktentwicklungspartnerschaften (PDPs) erstmals von der Bundesregierung gefördert werden. PDPs sind internationale Non-Profit-Organisationen, die akademische Institute, öffentliche Forschungseinrichtungen, Pharmafirmen und Nicht-regierungsorganisationen zusammenbringen, um durch Forschung dringend benötigte Gesundheitsprodukte zur Bekämpfung von vernachlässigten, armutsbedingten Krankheiten zu entwickeln. Es ist uns gelungen, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung ab 2011 mit 20 Millionen Euro über einen Zeitraum von vier Jahren PDPs für die Entwicklung neuer Präventions-, Diagnose- oder Behandlungsmethoden für Armutskrankheiten in Entwicklungs- und Schwellenländern fördert. Wir setzen uns nun dafür ein, dass in weiteren Förderungen alle Krankheiten berücksichtigt werden können, so auch Tuberkulose und die Förderung von Mikrobiziden und Aids-Impfstoffen im Bereich der HIV-Prävention.



Ende Januar 2010 war Bill Gates, Vorsitzender der Bill and Melinda Gates Stiftung und einer der wichtigsten Unterstützer des Globalen Fonds, für zwei Tage in Berlin, um mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Medien zu sprechen. Er traf sich auch mit Stiftungsgründer Erhard Schreiber und Geschäftsführerin Renate Bähr, um sich über Fragen der Entwicklungszusammenarbeit auszutauschen.



## » Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2010 erzielte die Stiftung Weltbevölkerung mit ihrer Pressearbeit ein Rekordergebnis: Es erschienen rund 2.000 Medienartikel zur Stiftung und ihrer Arbeit. Auch in zahlreichen Radio- und Fernsehbeiträgen war die Stiftung vertreten.

Eines der Highlights war die Vorstellung des Weltbevölkerungsberichts 2010 in der Bundespressekonferenz. Die Stiftung präsentierte den Bericht zum Thema „Krise, Frieden, Wiederaufbau – Gesellschaften im Wandel“ gemeinsam mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im BMZ, Gudrun Kopp, und Bettina Maas vom Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, UNFPA. Von der Pressekonferenz berichteten die großen Nachrichtenagenturen und überregionalen Zeitungen. Die Stiftung erstellt jährlich die deutsche Version des von UNFPA herausgegebenen „State of World Population“.

Im Januar 2010 hat die Stiftung die neue EU-geförderte Öffentlichkeitskampagne „Afrikas demografische Herausforderungen“ gestartet. Gemeinsam mit Partnern aus Deutschland, Österreich und Ungarn werden wir unter anderem im Herbst 2011 eine wissenschaftliche Studie vorstellen, bei der der Zusammenhang zwischen Bevölkerungswachstum und wirtschaftlicher Entwicklung umfassend untersucht wird. Die Studie diskutieren wir bei einer internationalen Konferenz am 21. Oktober 2011 in Berlin gemeinsam mit Experten aus aller Welt.



Im Juli 2010 erschien die neue Ausgabe des jährlichen Datenreport – mit einer Auflage von mehr als 23.000 Exemplaren die gefragteste Publikation der Stiftung. Sie wird vor allem im Schulunterricht eingesetzt, aber auch von Professoren, Journalisten und politischen Entscheidungsträgern angefragt. Der Datenreport liefert neueste Daten zu allen wichtigen Indikatoren der Bevölkerungsentwicklung für über 180 Länder und die einzelnen Regionen der Erde.



Im März 2010 zeichnete die Stiftung die Journalistinnen Constanze von Bullion, Angelika Gardiner, Andrea Künzig und Marina Zapf (v.l. n. r.) mit dem Journalistenpreis „Weltbevölkerung“ aus. An der feierlichen Preisverleihung nahmen etwa 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit teil, darunter der Staatssekretär im BMZ, Jürgen Beerfeldt, in Vertretung des Schirmherrn Minister Dirk Niebel. Mit der Auszeichnung bringen wir den engen Zusammenhang zwischen der rasanten Bevölkerungsentwicklung, Armut, reproduktiver Gesundheit und Umweltschutz in den Entwicklungsländern stärker in die öffentliche Diskussion ein.

## „Weltbevölkerungsbericht: Millionen ungewollt schwanger“

Stuttgarter Zeitung, 21.10.2010

## „Die Welt hat bald sieben Milliarden Bewohner“

Financial Times Deutschland, 29.12.2010

## „Parlamentarier unterstützen Protestaktion der DSW“ epo.de, 14.09.2010

## „80 Millionen ungewollt schwanger“

Frankfurter Rundschau, 21.10.2010

„An diesem Sonntag ist Weltbevölkerungstag – Stiftung in Hannover gibt neuen Höchststand bekannt“ Westfälische Rundschau, 10.07.2010

## „Bevölkerungszuwachs: In jeder Sekunde 2,6 neue Erdenbürger“

Welt online, 31.12.2010

## „Jung und schlecht versorgt – Jährlich sterben mehr als 500 000 werdende Mütter“ Süddeutsche Zeitung, 08.03.2010



Im Mai 2010 führte die Stiftung bereits die zweite „Mutternacht“ durch – ein Abend mit Informationen und persönlichen Geschichten von und mit Müttern, Gesprächen und Musik. Mit dieser Initiative machen wir jedes Jahr im Vorfeld des Muttertags auf die weltweit hohe Müttersterblichkeit aufmerksam und erinnern Deutschland als Mitgliedsland der Vereinten Nationen an seine Verpflichtung, die Müttergesundheit zu verbessern. Es ist uns inzwischen gelungen, neun weitere große Organisationen wie CARE, Oxfam und World Vision für dieses wichtige Anliegen zu gewinnen und uns als Gesprächspartner der Bundesregierung in Sachen Verbesserung der weltweiten Müttergesundheit zu etablieren.

### In Netzwerken aktiv

Wir setzen auf Partnerschaften und Netzwerke, um unseren Zielen noch mehr Nachdruck zu verleihen. Die Stiftung Weltbevölkerung ist Mitglied von zahlreichen nationalen und internationalen Bündnissen und arbeitet weltweit mit anerkannten internationalen Organisationen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungsinstituten und Experten aus verschiedensten Politikfeldern zusammen – unter anderem:

- **Action for Global Health**
- **Aktionsbündnis gegen Aids**
- **Arbeitskreis Medizin in der Entwicklungszusammenarbeit (AKME)**
- **Bundesverband Deutscher Stiftungen**
- **Countdown 2015 – Europe**
- **European NGOs for Sexual and Reproductive Health and Rights, Population and Development (EuroNGOs)**
- **Gemeinsam für Afrika**
- **Global Campaign for Microbicides**
- **Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“**
- **Population and Sustainability Network**
- **Reproductive Health Supplies Coalition**
- **The Partnership for Maternal, Newborn and Child Health**
- **Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)**



## » So können Sie helfen

Für die wichtige Arbeit mit Jugendlichen in Entwicklungsländern sind wir auf Spenden von Privatpersonen und Unternehmen angewiesen. Allen, die im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben, dass Jugendliche aufgeklärt wurden und sich nun vor ungewollten Schwangerschaften schützen können, gilt unser herzlicher Dank!



Interne und externe Kontrollinstanzen prüfen den Mitteleinsatz eingehend. Beispielsweise nehmen ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer und unsere Zuwendungsgeber wie die Europäische Kommission regelmäßig Prüfungen vor, die wir stets ohne Einschränkung bestehen. So können Sie sicher sein, dass Ihre Spende tatsächlich den Menschen in den Entwicklungsländern zugute kommt.

Mit Ihren Spenden fördern wir Projekte, die mit professionellen Projektmanagement-Methoden sorgfältig geplant und umgesetzt werden. Vor Ort arbeiten unsere Länderbüros eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Unsere einheimischen Mitarbeiter und Partner kennen die Bedürfnisse der Menschen im Land, sie kommen aus derselben Kultur und können die Jugendlichen und ihr Umfeld zielgerecht erreichen.

Transparenz, Qualität und Kontrolle stehen im Zentrum unserer Arbeit. Im Februar 2011 haben wir für unsere sparsame und transparente Verwendung der Mittel erneut das Spendensiegel vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) erhalten. Unser Verwaltungskostenanteil beträgt weniger als zehn Prozent und fällt damit in die DZI-Kategorie „niedrig“. Die Stiftung Weltbevölkerung hat zudem den Verhaltenskodex des Verbandes Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) unterzeichnet. Damit verpflichten wir uns zu einheitlichen Standards, stärkerer Kontrolle und nachweisbarer Professionalität.

*„Das schnelle Bevölkerungswachstum ist eine der Hauptursachen für die Armut in Entwicklungsländern. Die Stiftung Weltbevölkerung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Jugendliche in Afrika über Sexualität und Verhütung aufzuklären. Mit ihren Projekten leistet die Stiftung einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor ungewollten Schwangerschaften und vor einer Ansteckung mit Aids. Damit setzt sich die Stiftung in einer vorbildlichen Art und Weise für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenschancen von Jugendlichen ein.“*

Bettina Wulff





Alfred Biolek mit prominenten Gästen

## Gala-Abend mit Alfred Biolek

Bereits zum dritten Mal sammelte Alfred Biolek bei einer ganz besonderen Veranstaltung Spenden für die Alfred Biolek Stiftung – Hilfe für Afrika, eine unserer treuhänderischen Stiftungen. Bei seiner Gala am 25. September 2010 in Frankfurt am Main unterstützten ihn seine prominenten Freunde tatkräftig und engagierten sich sogar als Kellner. Mit Erfolg: Es kamen mehr als 130.000 Euro für die Arbeit der Stiftung Weltbevölkerung zusammen.

## Neuer Stiftungsfonds gegründet

Im vergangenen Jahr entschloss sich Dr. Gudrun Eger-Harsch, ihren Verein „Lebenschancen International e.V.“ mittelfristig aufzulösen und schon jetzt den Spendenfonds „Lebenschancen International“ bei der Stiftung Weltbevölkerung einzurichten. Seit August 2010 unterstützt sie mit dem Fonds unsere Entwicklungsprojekte. Damit zeigt Dr. Gudrun Eger-Harsch wie auch Christian Schrom, Mitstifter und Gründer unseres ersten Stiftungsfonds, Weitblick. Denn unsere Arbeit braucht langfristige Unterstützung, um nachhaltig wirksam zu sein.



## Einkaufen und Helfen

Sie kaufen hin und wieder über das Internet ein? Mit Ihrem Einkauf über PlanetHelp können Sie unsere Arbeit unterstützen, ohne selbst zu spenden. Besuchen Sie einfach vor Ihrem Einkauf die Internetseite [www.planethelp.de](http://www.planethelp.de) (Anmeldung nicht erforderlich) mit mehr als 560 Onlineshops und wählen Sie die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung als Hilfsorganisation aus. Der Onlineshop spendet bis zu 15 Prozent Ihres Kaufpreises an uns. Für Sie entstehen dadurch keine weiteren Kosten.



Nella Mariotti, Inhaberin des hannoverschen Feinkostgroßhandels „Rossini“ und langjährige Unterstützerin der Stiftung, besuchte eine Woche lang unsere Projekte in Tansania.

## Spenderreise nach Tansania

Neun Spender brachen im Februar 2010 auf, um sich in Tansania mit eigenen Augen von unseren Projekten zu überzeugen. Sie besuchten verschiedene Mädchenprojekte, ein Jugendzentrum im Minengebiet von Mererani und unser neues Trainingszentrum nahe Arusha. Zahlreiche Gespräche mit unseren Partnern vor Ort rundeten die Reise ab. Die Mitreisenden zeigten sich so beeindruckt von der Qualität unserer Arbeit vor Ort, dass sie weitere 12.000 Euro spendeten.

## Spenden statt Geschenke

Verschenken Sie ein gutes Gefühl! Ostern, Weihnachten, Geburtstage und Jubiläen – es gibt zahlreiche Anlässe, zu denen Geschenke gemacht werden. Bitten Sie Ihre Freunde, Bekannten und Kollegen doch bei nächster Gelegenheit um eine Spende für unsere Aufklärungsprojekte – und schenken Sie damit Jugendlichen in Afrika und Asien eine bessere Zukunft. Und noch ein Vorteil: Auch diese Spende ist steuerlich absetzbar.

**Es gibt viele Möglichkeiten, die Arbeit der Stiftung Weltbevölkerung zu unterstützen – ob als Fördermitglied, als Zustifter oder mit einer besonderen Spendenaktion. Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch, wie Sie uns unterstützen können.**

**Ihre Ansprechpartnerin:**

**Sina Rabe**

**Telefon: 0511 9 43 73-15**

**E-Mail: [sina.rabe@dsw-hannover.de](mailto:sina.rabe@dsw-hannover.de)**



Die Stiftung Weltbevölkerung unterliegt der Kontrolle durch die staatliche Stiftungsaufsicht. Wir erstellen unseren Jahresbericht freiwillig gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und lassen ihn durch unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen. Die gesetzmäßige Stiftungsaufsicht beinhaltet eine jährliche Prüfung des Finanzverhaltens der Stiftung, insbesondere der Mittelverwendung sowie der Stiftungstätigkeit.



Wir sind berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen. Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel. Mit einem Verwaltungskostenanteil von weniger als zehn Prozent fallen wir in die DZI-Kategorie „niedrig“.

## Bilanz – Auszug aus dem Jahresabschluss

Aktiva	31. Dez. 2010	31. Dez. 2009	Passiva	31. Dez. 2010	31. Dez. 2009
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			1. Stiftungskapital ..... 1.253.727,42 Euro ... 1.219.597,42 Euro		
Software .....	3.500,54 Euro	2.418,27 Euro	2. Ergebnismrücklagen ..... 161.843,48 Euro ... 161.843,48 Euro		
<b>II. Sachanlagen</b>			3. Mittelvortrag ..... 0,00 Euro ..... 0,00 Euro		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche			..... 1.415.570,90 Euro ... 1.381.440,90 Euro		
Rechte und Bauten einschließlich der			<b>B. Noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden</b>		
Bauten auf fremden Grundstücken ..... 219.662,46 Euro ... 225.534,66 Euro			und Zuwendungen		
2. technische Anlagen und Maschinen ..... 29.556,32 Euro ... 31.935,00 Euro			1. noch nicht satzungsgemäß		
3. Geschäftsausstattung ..... 300.577,68 Euro ... 292.060,99 Euro			verwendete Spenden und		
4. geleistete Anzahlungen für Wirtschafts-			Zuwendungen ..... 1.340.565,06 Euro ... 674.774,04 Euro		
güter des Anlagevermögens ..... 0,00 Euro ..... 0,00 Euro			2. längerfristig gebundene Spenden		
..... 549.796,46 Euro ... 549.530,65 Euro			und Zuwendungen ..... 553.297,00 Euro ... 551.948,92 Euro		
<b>III. Finanzanlagen</b>			..... 1.893.862,06 Euro ... 1.226.722,96 Euro		
Wertpapiere des Anlagevermögens ..... 1.314.401,09 Euro ... 1.238.926,96 Euro			<b>C. Rückstellungen</b>		
– davon Grundstockvermögen:			sonstige Rückstellungen ..... 144.619,33 Euro ... 89.204,78 Euro		
1.253.727,42 Euro (Vorjahr: 1.219.597,42 Euro)			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
<b>B. Umlaufvermögen</b>			1. bedingt rückzahlbare Zuwendungen ... 4.127.228,23 Euro ... 3.668.391,64 Euro		
<b>I. Forderungen und sonstige</b>			2. Verbindlichkeiten gegenüber		
<b>Vermögensgegenstände</b>			Kreditinstituten ..... 4.113,33 Euro ..... 1.123,71 Euro		
1. Forderungen aus Lieferungen			3. Verbindlichkeiten aus		
und Leistungen ..... 335.122,09 Euro ..... 49.374,77 Euro			Lieferungen und Leistungen ..... 110.178,85 Euro ..... 53.169,18 Euro		
2. sonstige Vermögensgegenstände ..... 17.667,37 Euro ..... 25.534,25 Euro			4. sonstige Verbindlichkeiten ..... 23.396,23 Euro ..... 35.457,85 Euro		
..... 352.789,46 Euro ..... 74.909,02 Euro			..... 4.264.916,64 Euro ... 3.758.142,38 Euro		
<b>II. Flüssige Mittel</b>			<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b> ... 31.732,98 Euro ..... 4.273,50 Euro		
Kassenbestände,			..... 7.718.968,93 Euro ... 6.455.511,02 Euro		
Guthaben bei Kreditinstituten ..... 5.466.748,40 Euro ... 4.585.452,62 Euro			..... 7.718.968,93 Euro ... 6.455.511,02 Euro		
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b> ... 31.732,98 Euro ..... 4.273,50 Euro					
..... 7.718.968,93 Euro ... 6.455.511,02 Euro					


## Ergebnisrechnung – Auszug aus dem Jahresabschluss

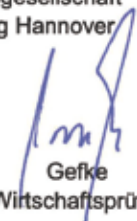
	2010	2009
1. im Geschäftsjahr zugeflossene Zuwendungen und Spenden	5.760.790,46 Euro	6.688.003,55 Euro
2. Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Zuwendungen und Spenden	4.067.819,56 Euro	2.917.566,82 Euro
3. noch nicht verbrauchter Zufluss von Zuwendungen und Spenden des Geschäftsjahres	-5.193.795,25 Euro	-4.545.357,95 Euro
<b>4. Ertrag aus Verbrauch von Zuwendungen und Spenden des Geschäftsjahres</b>	<b>4.634.814,77 Euro</b>	<b>5.060.212,42 Euro</b>
5. sonstige betriebliche Erträge	325.792,61 Euro	2.184,00 Euro
6. direkt zuordenbare Projektaufwendungen		
a) Projektaufwendungen	-1.705.080,40 Euro	-1.807.446,97 Euro
b) Leistungen durch Partner	-917.148,38 Euro	-1.181.182,15 Euro
c) Abschreibungen	-104.527,15 Euro	-133.969,36 Euro
d) Personalaufwand	-2.032.643,78 Euro	-1.731.074,54 Euro
	-4.759.399,71 Euro	-4.853.673,02 Euro
7. allgemeine Verwaltungskosten und Werbeaufwendungen		
a) Personalkosten	-200.310,32 Euro	-204.579,66 Euro
b) sonstige Kosten	-145.764,04 Euro	-142.308,62 Euro
	-346.074,36 Euro	-346.888,28 Euro
8. Ergebnis des Finanzbereichs	144.866,69 Euro	123.279,09 Euro
<b>9. Jahresergebnis</b>	<b>0,00 Euro</b>	<b>-14.885,79 Euro</b>
10. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	0,00 Euro	14.885,79 Euro
<b>11. Mittelvortrag</b>	<b>0,00 Euro</b>	<b>0,00 Euro</b>

Wir haben dem vollständigen Jahresabschluss 2010 (Bilanz, Ergebnisrechnung und Anhang) einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Hannover, 24. Mai 2011

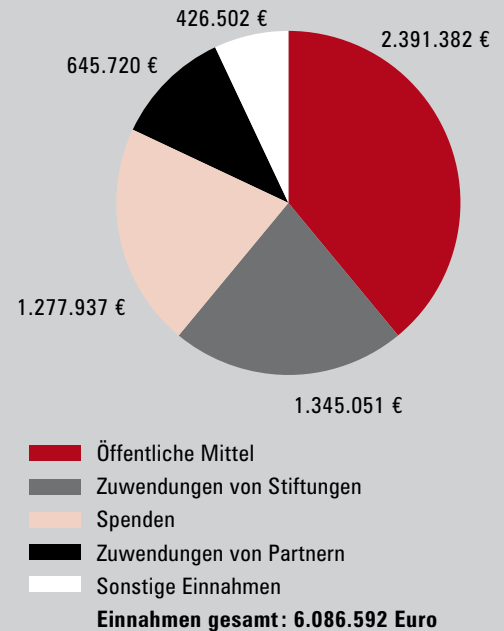
CURACON GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Zweigniederlassung Hannover

  
**Menken**  
 Wirtschaftsprüfer

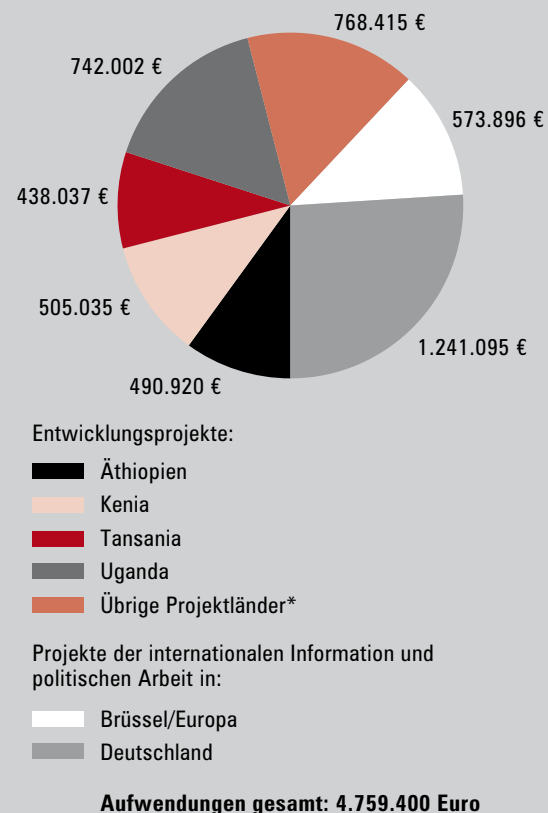
  
**Gefke**  
 Wirtschaftsprüfer

Der vollständige Jahresabschluss kann bei der Stiftung Weltbevölkerung angefordert werden.

## Zusammensetzung der Einnahmen 2010



## Projektaufwendungen im Jahr 2010



\* im Wesentlichen Bangladesch, Burkina Faso, Indien, Mosambik, Nepal und Philippinen

## Auszug aus dem Anhang für das Geschäftsjahr 2010

### Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wird unter Anwendung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Kapitalgesellschaften in Euro aufgestellt. Die handelsrechtlichen und Postenbezeichnungen und Gliederungsvorschriften wurden an die besonderen Strukturmerkmale der Stiftung angepasst. Dabei wurde der Rechnungslegungsstandard für Stiftungen (IDW RS HFA 5) ebenso beachtet wie die besonderen Vorgaben für Spenden sammelnde Organisationen aus RS HFA 21. Die Gliederung der Ergebnisrechnung ist an das Umsatzkostenverfahren angelehnt, wobei die Postenbezeichnung für die nicht direkt den Projekten zurechenbare Aufwendungen weiterhin nach dem Gesamtkostenverfahren erfolgt.

Der Jahresabschluss der Stiftung beinhaltet die aus der Buchführung für den Hauptsitz in Hannover (inklusive des neuen Verbindungsbüros in Berlin) und die Repräsentanz in Brüssel fortentwickelten Werte sowie die aus der Buchführung der Länderbüros in Kenia, Uganda, Äthiopien und Tansania übernommenen Werte. Die von den Länderbüros aufgestellten Jahresabschlüsse wurden von lokalen Wirtschaftsprüfern geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken testiert.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aus der von RS HFA 21 geforderten Ertragswirksamkeit der zugeflossenen Spenden und Zuwendungen nach Maßgabe der satzungsgemäßen Mittelverwendung und des Projektverlaufs ergibt sich ein neutrales Jahresergebnis. Die Vorschriften des Bilanzmodernisierungsgesetzes werden seit dem 29. Mai 2009 angewendet.

### Anlagevermögen

Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgte grundsätzlich zu den Anschaffungskosten. Anschaffungsnebenkosten werden berücksichtigt und Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Bei den Gegenständen des Anlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, sind die Anschaffungskosten um planmäßige Abschreibungen vermindert worden. Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Dauerhaften Wertminderungen wurden durch Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert Rechnung getragen. Die Abschreibung der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens in den Länderbüros erfolgt nach den landesspezifischen Regelungen. Das wirtschaftliche Eigentum ist in der Regel durch staatliche Verfügungsbeschränkungen, die nach Projektablauf eintreten, eingeschränkt.

### Umlaufvermögen

Die Gegenstände des Umlaufvermögens sind mit dem Nennwert bewertet worden. Liquide Mittel valutieren zum Nennwert. Fremdwährungsguthaben wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

### Eigenkapital

Das Stiftungskapital wird in Euro geführt. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Zustiftungen.

Der Position „noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden und Zuwendungen“ steht der Vorfinanzierungs- und Kofinanzierungsbedarf gegenüber. Die Zuwendungsbescheide zur Projektförderung

sehen in der Regel vor, dass der Zuwendungsempfänger die Projektkosten mit einem Eigenmittelanteil von 10 Prozent bis zu 50 Prozent begleitet. Aufgrund der Zuwendungszusagen besteht die Verpflichtung, künftige Projektkosten in Höhe von 975.754,89 Euro aus Eigenmitteln aufzubringen.

Der Posten „längerfristig gebundene Spenden und Zusagen“ zeigt, in welchem Umfang am Bilanzstichtag Vermögensgegenstände des Anlagevermögens durch den Einsatz zweckgebundener Mittel finanziert sind. Die Dotierung des Postens entspricht den Restbuchwerten der Vermögensgegenstände zum Bilanzstichtag.

### Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgte mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung.

### Verbindlichkeiten

Entsprechend § 253 Abs. 1 HGB sind die Verbindlichkeiten zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt worden. Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Der Posten „bedingt rückzahlbare Zuwendungen“ stellt die Projektmittelrücklage dar.

### Sonstige Angaben (Personal)

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die Stiftung 134 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Vorjahr: 109) an folgenden Standorten:

	31.12.2010	31.12.2009
Hannover	26	19
Brüssel	8	8
Kenia	18	18
Äthiopien	43	32
Tansania	13	9
Uganda	26	23
	<u>134</u>	<u>109</u>

Die Anzahl der Mitarbeiter in Hannover berücksichtigt auch die Mitarbeiter des im Januar 2010 neu eingerichteten Projektbüros der Stiftung in Berlin. Der Zugang von sieben Mitarbeitern im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus den Neueinstellungen aufgrund zusätzlicher neuer Projekte sowie einer zusätzlichen neuen Stelle im Finanzwesen. Der Zugang in Äthiopien von elf Mitarbeitern ist auf das neue Projektbüro in Nekemte zurückzuführen.

Die Personalkosten von insgesamt 2.232.954,10 Euro setzen sich wie folgt aus im In- bzw. Ausland entstandenen Kosten zusammen:

Inland	997.795,87 Euro
davon Projektarbeit	797.485,55 Euro
davon Verwaltungs- und Werbeaufwendungen	200.310,32 Euro
Ausland	<u>1.235.158,23 Euro</u>
	<u>2.232.954,10 Euro</u>

# Danke!

Unter dem Dach unserer Stiftung unterstützen zwei Treuhandstiftungen unsere Arbeit: die **Alfred Biolek Stiftung – Hilfe für Afrika** und die **BISS-Stiftung** von Dr. Bernhard und Ingeborg Scharf. Für das langjährige Vertrauen in unsere Arbeit danken wir den beiden Stiftungen sowie unseren Zustiftern **Hans-Joachim** und **Christa Tegtmeier** ganz besonders.

Unser herzlicher Dank gilt ebenso Unternehmen, Stiftungen, Organisationen und Verbänden, die unsere Arbeit in 2010 großzügig unterstützt haben.

## Die Unternehmen mit einer Zuwendung von über 50.000 Euro:

*Bayer HealthCare Pharmaceuticals AG, Berlin  
BONITA GmbH & Co. KG, Hamminkeln  
Dirk Rossmann GmbH, Burgwedel*

## über 10.000 Euro:

*Achenbach Kunstberatung, Düsseldorf  
B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA, Frankfurt  
Boehringer Ingelheim GmbH, Ingelheim  
Janssen-Cilag GmbH, Neuss  
Nienstedt GmbH, Haltern am See  
Vodafone D2 GmbH, Düsseldorf  
WERTGARANTIE, Techn. Versicherung AG, Hannover*

## über 1.000 Euro:

*Accor Hospitality Germany GmbH, Hannover  
Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau  
Appl Druck GmbH & Co. KG, Wemding  
Bertelsmann AG, Gütersloh  
Caro Autovermietung GmbH, Bremen  
Cosnova GmbH, Sulzbach  
Draht & Schutz Sicherheitstechnik GmbH, Celle  
Druckhaus Haberbeck GmbH, Lage  
Elektroanlagen Podemski GmbH, Dortmund  
FEIG ELECTRONIC GmbH, Weilburg  
Ferdinand Dameris GmbH & Co. KG, Berlin  
Framework GmbH, Köln  
Georg Parlasca Keksfabrik GmbH, Burgdorf  
Gerschau. Kroth. Werbeagentur GmbH, Hannover  
Grand Hotel Mussmann GmbH, Hannover  
Grünhagen GmbH, Hemmingen  
Hildegard Braukmann Kosmetik GmbH & Co. KG, Burgwedel  
Hirschmann GmbH, Nürnberg  
instore solutions services GmbH, Potsdam  
Krögers Buch- und Verlagsdruckerei GmbH, Wedel  
NEXIA HANNOVER, Hannover  
Nilfisk-Advance AG, Rellingen  
Papitex Zimmermann GmbH, Wesseling  
Park Inn Hotel, Hannover  
Paul Schindler AG, Degersheim  
Rapiro Haustechnik GmbH, Bad Salzdetfurth  
RDG Facility Management, Delmenhorst  
Robert Bosch GmbH, Stuttgart  
Rolf Dreyer Yachtschule & Lehrbuchautor, Bielefeld  
Rossini Gastronomie GmbH, Hannover  
Rufin Cosmetic GmbH, Langenhagen  
SBS Lichtwerbung GmbH, Kiel  
SternPartner GmbH & Co.KG, Soltau  
Thomas Philipps GmbH & Co. KG, Bissendorf  
Vereinigte Papiergroßhandlung GmbH & Co. KG, Hannover  
Wefers GmbH, Köln*

Ein besonderer Dank geht an die **BONITA GmbH & Co. KG** in Hamminkeln.

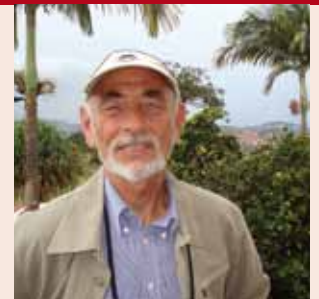
# BONITA

**Dank ihrer großzügigen Unterstützung konnten wir im Jahr 2010 unsere Arbeit in Äthiopien und Uganda weiter stärken.**

**Ausdrücklich danken wir allen privaten Spendern und Unternehmen, die hier nicht namentlich genannt werden, für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung in 2010.**



Unser langjähriger Unterstützer Uwe Thomas Carstensen überreichte bei der Rückkehr von seinem mehrwöchigen Afrika-Rundflug Anfang Februar 2011 einen symbolischen Spendenscheck in Höhe von 80.000 Euro an Vorstandsmitglied Knut Gerschau. Für die langjährige Unterstützung unserer Aufklärungsprojekte in Ostafrika danken wir der **MUT-Stiftung** des Ehepaares **Maria** und **Uwe Thomas Carstensen** aus Hannover sehr herzlich.



Wir danken für die großzügige Unterstützung und das unermüdete Engagement für den **Youth Truck** in Uganda durch das von **Hartmut Frensel** ins Leben gerufene Projekt **Direkt Uganda**.

**Wir danken ebenfalls der Europäischen Kommission, dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) und der Weltgesundheitsorganisation für ihre Unterstützung unserer Arbeit.**

## Stiftungen und Organisationen:

*Commerzbank AG FFM Stiftung, Frankfurt  
Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg  
Josef und Therese Arens Stiftung, Ertstadt  
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (KFD), insbesondere KFD Trier  
LebensChancen International e. V., Augsburg  
Niedersächsische Bingostiftung für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit, Hannover  
Nike Foundation, USA  
RDM-Stiftung, Hannover  
Schleicher-Stiftung, Baden-Baden  
Stiftung Evolutionsfonds Apfelbaum, Köln  
Stiftung van Meeteren, Essen  
The Bill und Melinda Gates Foundation, USA  
The David and Lucile Packard Foundation, USA  
The John D. and Catherine T. MacArthur Foundation, USA  
The William and Flora Hewlett Foundation, USA  
Werner und Karin Schneider-Stiftung, München*



Stiftungsgründer  
**Erhard Schreiber**  
**Dirk Roßmann**



Mitstifter  
**Marlene v. Reichenbach**  
**Christian Schrom**

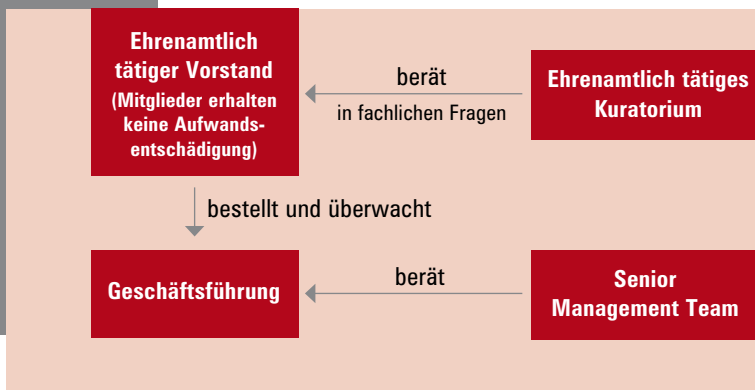


Geschäftsführerin  
**Renate Bähr**



## Organe der Stiftung

Die Organe der Stiftung sind der Vorstand, das Kuratorium und die Geschäftsführung.



## Der Vorstand ...

... besteht aus folgenden, auf vier Jahre gewählten Mitgliedern (einmalige Wiederwahl möglich)\*:

### **Dipl.-Ing. Erhard Schreiber**

1. Vorsitzender, Hannover

### **Helmut Heinen**

2. Vorsitzender, Köln

**Elmar Bingel**, Freiburg (seit 1.3.2010)

**Ingar Brueggemann**, Berlin

(am 31.12.2010 satzungsgemäß ausgeschieden)

**Prof. Dr. Thomas Büttner**, New York

**Dr. Andrea Fadani**, Ulm (seit 1.1.2011)

**Knut Gerschau**, Hannover (seit 18.8.2010)

**Dr. Regina Görgen**, Groß-Glienicke (seit 1.1.2011)

**Sigurd Illing**, Bad Godesberg

**Dirk Roßmann**, Bispingen

**Rolf Seelmann-Eggebert**, Hamburg

**Ingrid Walz**, Stuttgart

(am 31.12.2010 satzungsgemäß ausgeschieden)

\* Die zeitliche Befristung gilt nicht für die Stiftungsgründer.

## Das Kuratorium ...

... setzt sich aus anerkannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen:

**Prof. Dr. Alfred Biolek**, Köln

**Dr. Margot Käßmann**, Berlin

**Dr. Nafis Sadik**, New York

**Dr. Sara Seims**, London (seit 1.7.2011)

**Prof. Dr. Rita Süßmuth**, Neuss (bis 30.6.2011)

**Prof. Dr. Klaus Töpfer**, Höxter

**Prof. Dr. Ernst U. v. Weizsäcker**, Emmendingen

## Geschäftsführung

Die Geschäftsführerin ist an die Satzung der Stiftung sowie an die Beschlüsse, Weisungen und Richtlinien des Vorstands gebunden. Sie ist dem Vorstand verantwortlich und berichtet auf dessen Sitzungen – und auf Anlass – schriftlich oder mündlich über die laufenden Geschäfte, Projekte, Aktivitäten und den Status der Finanzen. Ihre Zuständigkeiten sind in den Richtlinien für die Geschäftsführung klar geregelt. Im Rahmen dieser Richtlinien führt sie eigenverantwortlich die laufenden Geschäfte der Stiftung.

## Senior Management Team

Unterstützt wird die Geschäftsführerin von einem internen Steuerungskreis, dem *Senior Management Team*. Es setzt sich aus den Abteilungsleitungen der Stiftung zusammen und tagt mindestens viermal im Jahr. Aufgabe des Steuerungskreises ist es, alle Aktivitäten der Stiftung in Deutschland und international zu koordinieren, um die Effektivität der Arbeit zu erhöhen und die Erreichung der Stiftungsziele sicherzustellen.

Details zu den Organen der Stiftung Weltbevölkerung sind in der Satzung geregelt. Diese finden Sie im Internet unter [www.weltbevoelkerung.de/satzung](http://www.weltbevoelkerung.de/satzung).

## Klare Regelungen für unsere Arbeit

Zu unseren wichtigsten Prinzipien zählen Qualität, Transparenz, Effektivität und Effizienz. Daran orientieren sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland, Brüssel und in den Länderbüros in Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda. Für die komplexe internationale Arbeit der Stiftung gelten einheitliche und klare Regelungen, die im Management Manual festgelegt sind. Die Stiftung definiert darin interne Standards etwa für Entscheidungsprozesse, Projektsteuerung, Verwaltung, Finanzen, Berichtswesen, Personalangelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit.



## Büros in Afrika

### DSW Äthiopien

Kontakt: Tirsit Grishaw  
P.O. Box 31217  
Addis Abeba Äthiopien  
Telefon: +251 116 45 78 03  
Fax: +251 116 46 76 34  
E-Mail: [dsw-ethiopia@ethionet.et](mailto:dsw-ethiopia@ethionet.et)  
Internet: [www.dsw-ethiopia.org](http://www.dsw-ethiopia.org)

### DSW Kenia

Kontakt: Peter Nderitu  
P.O. Box 2438-00202  
Nairobi Kenia  
Telefon: +254 20 359 23 02  
E-Mail: [info@dsw-kenya.org](mailto:info@dsw-kenya.org)  
Internet: [www.dsw-kenya.org](http://www.dsw-kenya.org)

### DSW Tansania

Kontakt: Peter Owaga  
P.O. Box 14279  
Arusha Tansania  
Telefon: +255 27 255 50 20  
Fax: +255 27 255 50 64  
E-Mail: [dsw-tz@habari.co.tz](mailto:dsw-tz@habari.co.tz)  
Internet: [www.dsw-tanzania.org](http://www.dsw-tanzania.org)

### DSW Uganda

Kontakt: James Kotsch  
P.O. Box 33 900  
Kampala Uganda  
Telefon: +256 4 14 20 08 01  
Fax: +256 4 14 20 08 15  
E-Mail: [info@dswuganda.org.ug](mailto:info@dswuganda.org.ug)  
Internet: [www.dsw-uganda.org](http://www.dsw-uganda.org)



In unseren Teams in Hannover und Berlin engagieren sich 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum Teil seit über 15 Jahren. Mehr als 100 weitere Mitarbeiter gestalten die internationale Arbeit der Stiftung in Brüssel und in Afrika.

## Verbindungsbüros

### DSW Berlin

Kontakt: Caroline Jane Kent  
Marienstraße 30  
10117 Berlin  
Telefon: 0 30 2 40 00 69-0  
Fax: 0 30 2 40 00 69-22  
E-Mail: [info@dsw-hannover.de](mailto:info@dsw-hannover.de)  
Internet: [www.weltbevölkerung.de](http://www.weltbevölkerung.de)

### DSW Brüssel

Kontakt: Karen Hoehn  
Place du Luxembourg 2–3  
1050 Brüssel Belgien  
Telefon: +32 2 5 04 90 60  
Fax: +32 2 5 02 67 52  
E-Mail: [info-eu@dsw-brussels.org](mailto:info-eu@dsw-brussels.org)  
Internet: [www.dsw-brussels.org](http://www.dsw-brussels.org)

### Herausgeber

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)  
Göttinger Chaussee 115  
30459 Hannover  
Telefon: 05 11 9 43 73-0  
Fax: 05 11 9 43 73-73  
E-Mail: [info@dsw-hannover.de](mailto:info@dsw-hannover.de)  
Internet: [www.weltbevölkerung.de](http://www.weltbevölkerung.de)

**Spendenkonto 38 38 38 0**  
**Commerzbank Hannover**  
**BLZ 250 400 66**

### Redaktion

Ute Stallmeister (V. i. S. d. P.)

### Gestaltung

Simone Schmidt, Hannover

### Bildnachweise

David Aussenhoffer (S. 16)  
Peter Ginter/Bayer HealthCare Pharmaceuticals (S. 4 oben,  
S. 13 rechts)  
Wolfgang Günzel (S. 21 links)  
Mary Kreutzer (S. 7 oben rechts)  
Andrea Künzig (S. 6, S. 10 links, S. 13 links)  
Carsten Luther (Rückseite, S. 11 Mitte und rechts)  
Foto Schulzendorff (S. 3)

© August 2011

Gedruckt auf Profimatt, einer Sorte der IGEPAGroup  
FSC zertifiziertes Papier – fördert die nachhaltige  
Waldbewirtschaftung.



» [www.weltbevoelkerung.de](http://www.weltbevoelkerung.de)

» **Helfen Sie mit!**

Spendenkonto 38 38 38 0  
Commerzbank Hannover  
BLZ 250 400 66

Stiftung  
Weltbevölkerung




Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)  
Göttinger Chaussee 115  
30459 Hannover  
Telefon: 05 11 9 43 73-0  
Fax: 05 11 9 43 73-73  
E-Mail: [info@dsw-hannover.de](mailto:info@dsw-hannover.de)  
Internet: [www.weltbevoelkerung.de](http://www.weltbevoelkerung.de)



Die Stiftung Weltbevölkerung ist berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen. Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel.

 [http://twitter.com/die\\_dsw](http://twitter.com/die_dsw)

 <http://facebook.com/deutschestiftungweltbevoelkerung>